

Veranstaltungsprotokoll

Datum 19.01.2012

Betr. 3S411020
Seite 1 (10)
Kontakt Claudia Antons
Direkt Telefon 124
Direkt Fax 104
E-Mail claudia.antons@poyry.com

GEK Stepenitz

1. PAG – Sitzung

Bestandsaufnahme, Defizite und Maßnahmenvorschläge

Datum	18.01.2012
Zeit	9.00 - 16.00 Uhr
Ort	Wasser- und Bodenverband Prignitz in Perleberg
Anwesende:	siehe Teilnehmerliste
Tagesordnung	Vorstellung und Diskussion der Bestandserfassung, der Defizite und der sich daraus ableitenden Maßnamenvorschläge im GEK Stepenitz
Anlagen	-
Verteiler	Herr Hoffmann, LUGV

1 EINFÜHRUNG

Frau Antons (Pöyry Deutschland GmbH) gibt eine kurze Einführung ins Untersuchungsgebiet unter Berücksichtigung des ökologischen und chemischen Zustandes der Gewässer sowie übergeordnete Probleme und Besonderheiten des Einzugsgebietes. Im Anschluss werden die Defizite und erste Maßnahmenvorschläge für die Untersuchungsgewässer benannt.

2 **GEK STEPENITZ**

Stepenitz Mündung bis Perleberg (WK 5914_211, P01-04)

Herr Zahn (IFB) merkt an, dass im Unterlauf zahlreiche Sohlschwellen zur Sohlstabilisierung eingebaut wurden und diese besondere Sohlstrukturen bilden. Deren Funktion ist jedoch teilweise eingeschränkt (Uferabbruch). Er merkt an, dass bereits Vorplanungen zum Unterlauf von PROWA bestehen, die berücksichtigt werden sollten. Die Mündung (PA01) wurde künstlich angelegt, = HMWB (Herr Thiel, LAVB).

Herr Lindow (uWB) sieht generell keinen Zusammenhang zwischen der Hochwasserproblematik und der Gewässerunterhaltung. Zwischen Perleberg und der Stepenitz Mündung findet keine Unterhaltung mehr statt. In den begradigten Bereichen muss aufgrund der Nutzung weiter unterhalten werden. Er bestätigt die Problematik, dass die Beweidung bis an den Gewässerrand reicht und z. T. Auskopplungen fehlen. Die Flächen befinden sich im Eigentum des LB Straßenwesen (Flächenpool Perleberg), die eine Kündigung der Pächter beabsichtigt. Die Flächen sollen an die BIMA übertragen werden.

Die Durchgängigkeit für Fische ist in Perleberg zumindest bedingt gegeben (Herr Lindow, uWB), am RAW-Wehr und an der Stadtmühle gibt es bereits Untersuchungen zur Durchgängigkeit (Herr Zahn, IFB), die zur Verfügung gestellt werden können.

Stepenitz, Perleberg – Mündung Freudenbach (WK 5914_211, P05-09)

Herr Thiel (LAVB) bestätigt die Notwendigkeit eines Geschiebefanges oberhalb des naturnahen Bereichs des Freudenbachs. Einer reicht jedoch nicht aus, langfristig sind sie auch nicht sinnvoll, da sich dadurch ein erhöhter Unterhaltungsaufwand ergibt.

Besondere Sohlstrukturen sind durchaus vorhanden (Laichplätze für Salmoniden). Hier problematisch: Verschlammung und Beweidung teilweise bis ins Gewässer (Laichplätze) => Gewässer ausäunern. Weiter wären Kiesbänke zu schaffen, die Tiefenerosion verhindern und als Laichplätze dienen (Herr Zahn, IFB).

Herr Lindow (uWB) wünscht Aussagen zu Retentionsflächen, was besagt der HW-Risikomanagementplan? Am Rückstaubereich des Hochwasserrückhaltebeckens müssen Überschwemmungsgebiete ausgewiesen werden, an diesen Stellen ist Totholzeinbau kritisch zu betrachten.

Daten zum HWRMP liegen noch nicht vor (Fr. Kallmann LUGV), baut auf Daten des GEK auf (Fr. Antons, Pöyry).

Stepenitz, Mündung Freudenbach bis Telschow (WK 5914_211, P09-13)

Planungen zum Rückbau der Stauanlage Putlitz und Ersatz durch Sohlgleite existieren bereits. Die Stadt Putlitz zahlt aber noch Kredite für das alte Wehr. Da sich kein Geldgeber für die Ablösung der Kredite gefunden hat, wurden die Planungen nicht fortgeführt (Herr Thiel, LAVB). Für das Stadtmühlenwehr in Putlitz (Stepenitz) sind keine

Veranstaltungsprotokoll – 1. PAG zum GEK Stepenitz

Staurechte mehr vergeben worden. Dieses könnte prioritär zurückgebaut werden (Herr Lindow, uWB).

Stepenitz, Telschow – Meyenburg (WK 5914_212, P14-18)

Sandfang vor dem naturnahen Bereich sinnvoll, Genehmigungen hierzu liegen bereits vor, Fördermittel fehlen (Herr Thiel, LAVB). Nach Aussage von Herrn Thormann (LUGV) hat der Bereich zwischen der Ortschaft Stepenitz und Krependorf ein gutes Renaturierungspotential, da wenig Landwirtschaft.

Stepenitz, Meyenburg – Quelle (WK 5914_212 P19-20; WK 5914_213 P21-22)

Wehr Meyenburg dient zur Einstaubewässerung der Landwirtschaft, Drainagen sind im Bezug auf die Vorflutwirkung zu berücksichtigen (Herr Schröder, WBV). Nach Aussage von Frau Stettin (KBV) ist im oberen Bereich der Stepenitz das Drainagenetz noch vor kurzem erneuert worden. Sie weist auf die im Rahmen des Unterschutzstellungsverfahrens getroffenen Abstimmungen hin. Die Auskopplung der Beweidung wäre nach ihrer Aussage denkbar. Vor der Einmündung von künstlichen Gewässern in die natürlichen Gewässer sollten Retentionseinrichtungen wie z.B. Sandfänge geschaffen werden (Frau Kallmann, LUGV) – Bestätigung durch Frau Stettin.

Herr Zahn (IFB) weist auf Notwendigkeit der Reduzierung der stofflichen Belastungen hin. Herr Lindow weist auf bestehende Verockerungen hin.

Zur Ausweisung von Gewässerrandstreifen: NABU ist Flächeneigentümer von Uferbereichen im PA 22 (Herr Zahn, IFB). Herr Köhler (LUGV) erläutert die Notwendigkeit der Maßnahmenplanung nach dem “Strahlwirkungskonzept“. Frau Pontenagel (BLDAM) möchte rechtzeitig in die Planungen einbezogen werden, stellt Bodendenkmalflächen und Bodendenkmalverdachtsflächen zur Verfügung.

Schlatbach (WK 59146_532 P01-03, 59146_533 P04-09, WK 59146_534 P10-13)

Frau Wulff (uFB) betont die Notwendigkeit einer angepassten Unterhaltung. Im Rahmen der Unterhaltung wurden Großmuscheln aus dem Bachbett entfernt. Nach Aussage von Herrn Schröder (WBV) wurde die Unterhaltung bereits vor 2 Jahren angepasst, das Fehlen der Bachmuschel liegt auch an den generellen Lebensbedingungen und der intensiven Nutzung am Oberlauf. Herr Thiel (LAVB) sieht die Einstaubewässerung als ein generelles Problem, da Abflüsse verschlechtert werden.

Herr Zahn (IFB) betont Notwendigkeit, die Habitatbedingungen zu verbessern (u.a. für *Unio crassus*) und Sedimentfrachten zu verringern. Eine Möglichkeit wäre die Verengung des Querprofils und Totholzeinbau (Kallmann, LUGV), Frau Jacob (LUGV) wünscht im Rahmen der Maßnahmenplanung generell Aussagen zur Unterhaltung (z.B. wo wechsel-/ einseitige Mahd).

Retziner Mühlbach (WK 591458_1040 P01-03)

Nach Aussage von Herrn Zahn (IFB) befindet sich im Unterlauf eine große Bachneunaugen Population. Frau Wulff (uFB) regt Verlegung der Fischteiche in den Nebenschluss an.

Seddiner Graben (WK 591454, P04)

Nach Aussage von Herrn Thiel (LAVB) wäre eine Rückverlegung in den alten Verlauf oberhalb der Brücke bei "Hohenvier" sinnvoll.

Panke (WK 591456, P01-11)

Die Panke ist massiv durch Feinsedimente und Übersandung belastet (Herr Zahn, IFB). Planungen zur Renaturierung sind nach Aussage von Herrn Schröder (WBV) beim Landkreis vorhanden, die im Rahmen der Planung hinsichtlich Plausibilität berücksichtigt werden sollten. Es gibt Abschnitte an der Panke, die seit 15 Jahren nicht mehr unterhalten werden, die Bachmuschel ist in diesen Bereichen trotzdem verschwunden.

Panke (WK 591456_1038, P03)

Herr Zahn (IFB) betont Notwendigkeit der Prüfung von Einleitungen/ Straßenentwässerung. In der aktuellen Planung für die Querung der B189 sind Einleitungen mit vorgeschalteter Rückhalteeinrichtung vorgesehen (Herr Dietsch, uWB).

Panke (WK 591456_1039, P07)

Wasserrechte der (wilden) Teiche bei Bullendorf sind zu prüfen (Frau Wulff, uFB).

Freudenbach (WK 591438_1030, P01-05)

Herr Zahn (IFB) verweist auf hohe stoffliche Belastungen. Es existiert noch eine gute Groppenpopulation (FFH-Art), ähnlich wie in den meisten Nebengewässern der Stepenitz.

Nach Aussage von Herrn Schröder (WBV) führen Erlenreihen auf der Böschungsoberkante oft zu Böschungsabbrüchen, da die gegenüberliegende Böschung so stark beschattet wird, dass der Grünaufwuchs stark gehemmt wird. Gewässerrandstreifen sollten daher mind. 7 m aufweisen, da sonst größere Abbrüche auftreten können. Frau Jacob (LUGV) schlägt Bepflanzung von Erlen an MW-Linie vor. Abbrüche sind oft Ursache der Randstreifenbewirtschaftung oder durch zu schnelles ziehen der Stau. Bei einreihiger Erlenbepflanzung wäre eine Auflockerung der Bestände mit einer gleichzeitigen Bepflanzung der gegenüberliegenden Seite wünschenswert (Frau Wulff, uFB).

Eine Querprofilaufweitung bei zu großen Gewässern ist kritisch zu betrachten, die Verengung der ausgebauten Bäche sinnvoller (Herr Thiel, IFB). Frau Garbe (BR Flusslandschaft Elbe) weist darauf hin, dass je nach Gefällelage ein unterschiedliches Bündel an Maßnahmen erforderlich wird. Frau Antons (Pöyry) betont, dass im Rahmen von Querprofilaufweitungen auch Böschungsabflachungen und Sohlanhebungen erforderlich werden.

Veranstaltungsprotokoll – 1. PAG zum GEK Stepenitz

Aus Sicht der Forst könnte die Gewässerunterhaltung bzw. Bewirtschaftung an bestimmten Bereichen eingestellt und die Landwirte entschädigt werden. Herr Köhler (LUGV) erklärt, dass es an anderen Stellen wie z.B. der schnellen Havel gemacht wird. Hier sind dann aber auch langwierige Verfahren (BOV, Abstimmungen) notwendig (Frau Kallmann, LUGV).

Maßnahmen im Gewässer können auch an nicht unmittelbar angrenzenden Forstflächen zur Entwässerung führen, was zu gesamtgesellschaftliche Kosten führen könnte (Herr Hennig, BR Flusslandschaft Elbe).

Sagast (WK 591436_1029, P01-05)

Herr Thiel (LAVB): Zur Stabilisierung der Wasserführung und der Durchgängigkeit ist das Wehr Anfang PA 02 das Hauptproblem. Hierzu sollte eine zeitnahe Lösung gefunden werden, dabei sollte auch die Bedienung angepasst werden. Nach Aussage von Herrn Zahn (IFB) ist die Entwicklung des Mittellaufs zum Anschluss an den naturnahen Oberlauf aufgrund der starken Degradation nicht vorrangig, jedoch könnte der OL ggf. als Strahlursprung für Makrozoobenthos angesehen werden.

Rotbach (WK 591434_1028, P01-04)

Herr Thiel (LAVB) sieht im Unterlauf des Rotbaches die Möglichkeit einer problemlosen Einstellung der Gewässerunterhaltung.

Sabel (WK 591432_1026, P01-03)

Im Unterlauf (P01) vor der Autobahn existieren nach Aussage von Herrn Thiel (LAVB) im Gewässer Rasengittersteine, die entfernt werden sollten. Herr Zahn (IfB) weist auf die Erforderlichkeit der Regelung von Mindestabflüssen bei den Stauanlagen hin, außerdem ist die Gülleverbringung ein Problem.

Graben 1/22/10 (WK 5914324_1410, P01-02)

Für künstliche Gewässer bestehen i. d. R. die Ziele, Stoffeinträge zu verringern sowie der Wasserrückhalt, aber nicht die Herstellung der Durchgängigkeit (Frau Kallmann, LUGV). Der obere Abschnitt des Grabens wird seit mind. 20 Jahren nicht mehr gepflegt (OFB). Es erfolgt keine Unterhaltung seitens des WBV im Wald, der Unterlauf wird aber genutzt und unterhalten (Herr Schröder, WBV).

→ Da der Graben überwiegend trocken ist, wird dafür plädiert hier keine Maßnahmen durchzuführen und den oberen Teil des Grabens aus der Bewirtschaftung zu nehmen.

Sude (WK 59142_527, P01)

Der Unterlauf der Sude ist aufgrund reproduzierender Populationen von *Unio crassus* und Vorkommen des Edelkrebse von großer Bedeutung. Es folgt eine Diskussion über die Ausrottung des Edelkrebse in Folge der Schaffung der ökologischen Durchgängigkeit (z.B. durch Förderung der Ausbreitung des amerikanischen Flusskrebse).

Veranstaltungsprotokoll – 1. PAG zum GEK Stepenitz

Herr Thiel (LAVB) und Herr Zahn (IFB) halten das “Käseglockenprinzip“ nicht für den richtigen Ansatz, den Edelkrebs zu schützen. Wichtiger sind der Erhalt des Gewässers als sommerkühles Fließgewässer (< 18 °C) und Verbesserung notwendiger Habitatstrukturen (Höhlen), die Gewässerunterhaltung ist anzupassen. Die Temperaturen seien bereits jetzt überschritten und daher Maßnahmen erforderlich. Zukünftig werden auch Temperaturmessungen im Rahmen der GEK in den Fließgewässern durchgeführt (Frau Kallmann, LUGV).

Baeck (WK 591426_1025, P01-02)

Das Vorkommen des Edelkrebses ist zu prüfen, die Baeck ist vermutlich im Unterlauf bis zur Straße besiedelt (Zahn, IFB).

Abzugsgraben Grabow (WK 591424_1024, P02)

Das Landwirtschaftliche Speicherbecken im Oberlauf hat derzeit keine funktionierende Umgehung: die Wassermenge reicht nicht aus, um Speicher und durchgängige Umgehung zu speisen (Herr Schröder, WBV). Frau Wulff (uFB) zieht eine Lösung direkt am Staubauwerk zur Schaffung der Durchgängigkeit vor, da der Speicher vermutlich nicht mehr in landwirtschaftlicher Nutzung ist. Nach Aussage von Herrn Thiel (LAVB) wird der Speicher vom Anglerverband als Fischereigewässer genutzt. Die Durchgängigkeit ist aus Sicht WRRL hier nicht erforderlich, da es sich um ein künstliches Gewässer handelt (Frau Kallmann, LUGV). Der Nutzen für den Landschaftswasserhaushalt ist inzwischen weggefallen. Ein Rückbau muss aus naturschutzfachlicher bzw. gesetzlicher Sicht abgewogen werden, da ggf. besondere Habitate zerstört werden (Herr Lindow, uWB). Bereits bei Errichtung des Speichers gab es entsprechende Hinweise von Seiten des Naturschutzes, dass Probleme entstehen könnten. Eine Beurteilung der Wirkung auf Qualitätskomponenten des Fließgewässers ist notwendig (Zahn, IFB).

Breitenbach (WK 591422_1022, P01-02)

Die jetzige Unterhaltung ist notwendig, da sonst die Landwirtschaftlichen Flächen stark vernässen würden (Herr Schröder, WBV). Mäander seien evtl. noch vorhanden.

Abzugsgraben Waldhof (WK 591414_1020 P01, 591414_1021 P02)

Teichanlage P01 scheinbar ungenutzt, Staurechte unbekannt. Oberhalb der Teichanlage (P02) ist der Bach größtenteils trocken, Bewirtschaftungsende hinter der Teichanlage. Einleitungen der Kläranlage Meyenburg versickern innerhalb von etwa 1,5 km unterhalb (Herr Schröder, WBV).

Schmolder Abzugsgraben (WK 591412_1019, P03)

Oberer Abschnitt (PA 03) mit Gewässerrandstreifen durch Renaturierungsmaßnahmen entwickelt. Rohrdurchlässe sollten dort jetzt durchgängig sein (unter Sohle eingebaut). Unterhaltungsarbeiten im renaturierten Bereich sind aufwendiger. Am Schmolder Abzugsgraben befinden sich Flächen im Besitz des NABU, diese könnten als Referenz-

Veranstaltungsprotokoll – 1. PAG zum GEK Stepenitz

flächen zur Prüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen für AWB dienen (Schröder, WBV). Frau Wulff (uWB) bemängelt die Pflege der angepflanzten Gehölze im Zuge der Renaturierung. Die Gehölzgruppen stehen auf der BOK, der Graben ist immer noch eingetieft, so dass viele Pflanzungen inzwischen vertrocknet sind bzw. im Rahmen der Unterhaltung wieder weggenommen wurden.

Krumbach (WK 5914332)

Die Stauteiche im Quellbereich führen zu Wassermangel im sonst sehr natürlichen Bach, daher sind Staurechte zu prüfen (Zahn, IFB).

3 GEK JEETZEBACH**Jeetzebach (WK 59148_535, P01)**

Alter Verlauf an der Mündung liegt weiter südlich (Zahn, IFB). Herr Thiel (IFB) plädiert anstelle eines Altarmschlusses für eine Bachlaufrückverlegung, da sonst Wassermangel in einem Gerinne herrschen könnte. Nach Aussage von Herrn Schröder (WBV) existiert schon ein relativ weit fortgeschrittenes Vorhaben zu Bachlaufrückverlegungen (60-70 % Zustimmung der Eigentümer), das aufgrund des GEK vorerst auf Eis gelegt wurde.

Rose (WK 591488_1043, P01-03)

Das Speicherbecken (oh P 03 bei Düpow) ist hinsichtlich Staurechten zu berücksichtigen (Herr Zahn, IFB), Anlage im Nebenschluss immer konfliktärmer. Fischdurchgängigkeit am Speicherbecken wurde erst vor wenigen Jahren hergestellt. Das Speicherbecken ist bereits umfänglich diskutiert worden. Eine Umgehung bietet sich aufgrund von Wassermangel nicht an, weswegen sich für eine Teichverlegung entschieden wurde (WBV). Weiterhin liegen Planungen des EBA vor, nach denen im Mündungsbereich (P01) der alte Roseverlauf wieder angeschlossen werden soll (OFB).

Ponitzer Wiesengraben (WK 591484_1042, P01-09)

Oberhalb Ponitz befinden sich viele Drainagen, daher wäre eine Reduzierung der Gewässerunterhaltung ohne eine Veränderung der Landwirtschaftlichen Nutzung nicht möglich (Herr Habedank, WBV). Herr Dietsch (uWB) weist darauf hin, dass dabei die Gefälleverhältnisse zu berücksichtigen sind.

4 DÖMNITZ**Dömnitz (WK 59144_529, P01-09)**

Ursache erhöhter Phosphorwerte im Unterlauf evtl. durch KA Pritzwalk (PA 08) (Herr Zahn, IFB) wird durch Herrn Dietsch (uWB) verneint, da diese unbedenkliche Belastungswerte aufzeigt.

Veranstaltungsprotokoll – 1. PAG zum GEK Stepenitz

Hochwasserrückhalt nicht Schwerpunkt des GEK. Maßnahmen wie Laufverlängerung haben nur einen geringen Einfluss auf Hochwasserereignisse im Sinne des Wasserrückhalts. Im Raum Pritzwalk existieren große Unterschiede von NW (1m³/s) und HW (70 m³/s), so dass Hochwasserproblematik behandelt werden muss. Es werden dringend Antworten aus Sicht der Hochwasserrisikomanagementplanung für das Stadtgebiet Pritzwalk (P09-11) erwartet. Das Querprofil von Dömnitz und Rodanne ist bei HW zu gering, um schadlose Abführung zu gewährleisten. Hier sind die aktuellen Maßnahmenvorschläge der HWRMP anzufordern (Herr Lindow, uWB).

Die Sohlbefestigungen im Stadtgebiet (Pritzwalk) entfernen (Frau Wulff (uFB), Herr Zahn, IFB). Unterhalb von Streckenthin gibt es ein zweites Edelkrebsvorkommen, welches bei baulichen Maßnahmen in diesem Bereich zu beachten ist (Herr Zahn, IFB).

Wasserkraftanlagen: Die Herstellung der Durchgängigkeit ist dem Betreiber finanziell nicht zuzumuten (Herr Lindow, uWB). Nach Aussage von Herrn Zahn (IFB) scheint die Anlage so schon nicht wirtschaftlich zu sein (eher Hobby). Beim Bau einer ökologisch durchgängigen Fischtreppe (300 l/s für FAA, 100 l/s für Fischabstieg) wäre die Wassermenge aber definitiv nicht mehr ausreichend, um die Anlage wirtschaftlich zu betreiben. Herr Köhler (LUGV) merkt an, dass kleine Wasserkraftanlagen (< 100 kW) in Kombination mit einer ökologisch durchgängigen Lösung i. A. nicht mehr wirtschaftlich sind. Herr Zahn (IFB) wünscht eine klare Positionierung des Landes zu derartigen Anlagen, z.B. im Rahmen des GEK.

Herr May (Bodendenkmalpflege) weist auf die archäologisch sehr wertvolle "Schwedenchanze von Horst" (Unterlauf der Dömnitz) hin, die bei Renaturierungsmaßnahmen unbedingt zu beachten ist.

Sadenbecker Stausee (WK 59144_530, P18)

Das Speicherbecken diente bis 1995 für die landwirtschaftliche Gemüsebereitung. Jetzt wird das Becken nur noch als Bade- und Angelgewässer genutzt (keine Hochwasserschutzfunktion). Der Wasserspiegel wurde aus Standsicherheitsgründen bereits mehr als 1m herabgesetzt. Nach §95 ist der Wasserkörper eine Talsperre, die in die Zuständigkeit eines Betreibers fällt. Es gibt aber keinen Betreiber. Seit 15 Jahren gibt es hierzu ein Bodenordnungsverfahren. Erstes Ziel ist daher einen Betreiber zu finden, da die nicht Instandhaltung der Talsperre eine Gefahr für die unterhalb liegenden Ortschaften Kuckuk und Pritzwalk bedeutet. Was sieht die Hochwasserrisikomanagementplanung vor? (Herr Lindow uWB, Herr Schröder (WBV)).

Die Umgehung ist nur eingeschränkt durchgängig, problematisch ist die zu geringe Wasserführung (Herr Zahn, IFB), tlw. geht die Abgabe bei NQ auf 0 l/s zurück (Herr Schröder, WBV), die Wasserführung ist zu prüfen (Fr. Antons, Pöyry).

Kümmernitz (WK 591448_1035, P01-06)

Oberhalb von Triglitz wurden noch gut erhaltene Schalen von *Unio Crassus* gefunden, Vorkommen hier noch mal überprüfen. Hier ist das Anlegen von Uferstrandstreifen besonders wichtig, da zwischen Triglitz und Jakobsdorf (PA 03) die Ackernutzung bis

Veranstaltungsprotokoll – 1. PAG zum GEK Stepenitz

zum Gewässerrand durch den Anbau von Energiepflanzen stark zugenommen hat (Herr Zahn, IFB). Möglichkeit der angepassten Unterhaltung je nach Lage und Eintiefung (Frau Jacob, LUGV RW6).

Herr Zahn (IFB) hat an der Kümernitz maschinell verursachte Böschungsanschnitte festgestellt. Durch Beschattung besteht an der Böschung häufig keine Grasnarbe mehr, was zu Abbrüchen führt (Herr Habedank, WBV). Vergabe an Subunternehmer, aber generell werden nur 60 % der FG vom WBV unterhalten und davon 50 % nur einseitig, der Nutzungsdruck durch die Landwirtschaft steigt - Schadenersatzforderungen nehmen zu (Herr Schröder, WBV).

Aufgrund erkrankter Fische unterhalb wird eine Einleitung von Schadstoffen und Feinsedimenten durch die Grabenmündung an der Straßenbrücke bei Triglitz vermutet. Hier ist unbedingt ein Geschiebefang einzurichten (Herr Thiel, IFB). Nach Aussage von Herrn Haberdank (WBV) wäre praktische Ausführung denkbar.

Preddöhler Stausee (WK 591448_1035, P07)

Es bestehen bereits Voruntersuchungen zu einem durchgängigen Umgehungsgerinne des **Preddöhler Stausees**. Derzeitig bestehen Überlegungen zum Ersatz des Doppelrohrdurchlass unter der Autobahn durch einen größeren Durchlass. Der gegenwärtige Rohrdurchlass fällt bei NW trocken (Herr Lindow, uWB). Das Staubecken diente ursprünglich als Landwirtschaftlicher Speicher, heute erfolgt keine Wasserentnahme mehr. Der Umfluter hat durch die Höhenverhältnisse Defizite (Herr Schröder, WBV). Evtl. müsste das Gesamtgefälle des Umfluters, das sich momentan auf den Bereich der Staumauer reduziert über die gesamte Länge verteilt werden. Die Fischtreppe müsste komplett erneuert werden, sie war vermutlich nie durchgängig (Herr Thiel, LAVB). Der Erhaltungszustand des Staudammes ist besser als der in Sadenbeck. Es besteht aber das gleiche Problem eines fehlenden Betreibers - Standsicherheit irgendwann gefährdet (Herr Lindow, uWB).

Früher kam es hier zu Gülleeinträgen durch Drainagen (Herr Zahn, IFB), nach Aussage von Herrn Dietsch (uWB) eher durch Hofentwässerung.

Buchholzer Abzugsgraben (WK 5914448_1413)

Nach Aussage von Herrn Schröder (WBV) wird ein 5 m Grünlandstreifen auf freiwilliger Basis gemäht, dies sei besser als den Acker bis ans Gewässer zu legen. Nach Aussage von Herrn Lindow (uWB) fordert uWB Grünlandnutzung im 5 m Gewässerrandstreifen. Umsetzung ?

Steiner Bach (WK 5914476)

Oberhalb vom Wald evtl. in altes Bett zurückverlegen (Laufverlängerung) (Thiel, LAVB).

ABSCHLUSSDISKUSSION

Frau Knoblauch (LK Prignitz, Sachbereich Landwirtschaft) wünscht Bearbeitung in Form einer Prioritätensetzung. Frau Antons (Pöry GmbH) erklärt, das im Rahmen der Planung auch Entwicklungsbeschränkungen berücksichtigt werden und eine Prioritätensetzung erfolgt.

Frau Wulff (uFB) fordert eine Prüfung der Straßenentwässerungen in Perleberg (Entwässerungskonzept überholt). Nach Aussage von Herrn Dietsch (uWB) besteht durch das System der Abwasserabgabe bereits eine regelnde Wirkung. Das Institut für Gewässerökologie hat in den 90er-Jahren bereits die Stepenitz (Zuläufe usw.) kartiert, die Daten liegen aber nicht digital vor (Herr Zahn, IFB). Lage der Drainagen geht aus vorliegenden Plänen relativ genau vor, es gibt jedoch kaum digitale Unterlagen (Herr Thormann, LUGV).

Am Schmolder Abzugsgraben sind bereits Flächen im Besitz des NABU. Diese würden sich gut als Referenzabschnitte für Maßnahmen eignen.

Prioritäten aus Sicht der PAG-Teilnehmer

- Rückbau Wehr Putlitz
- Fischaufstiegsanlagen an den vorhandenen Wasserkraftanlagen
- Stadtgebiet Pritzwalk (feste Sohlen entfernen)
- Nährstoff- und Feinsedimenteintrag der intensiv genutzten Oberläufe reduzieren (Sandfänge), dazu exemplarisch Abschnitte für Maßnahmen als Referenz herausuchen
- Prüfung der Einleitungen, Straßenentwässerung
- Durchgängigkeit im Stadtgebiet Perleberg (Hakengraben, UT-Wehr, RAW-Wehr, ..)

berichtet:

